



BESONDERHEITEN

- _ der Burgname „Frauenstein“ gehört im 13. Jahrhundert zu den beliebten höfischen Namen
- _ bis 1487 war die Burg oft genannt, ab 1523 galt sie als verfallen und unbewohnt
- _ Frauenstein steht stellvertretend für eine Vielzahl an abgegangenen Burgen, über deren Aussehen und Geschichte wir nichts wissen
- _ die Errichtung der Burg Frauenstein fällt in das zweite große Zeitalter der Wohnturmburgen, als alle Schichten des Adels Europa im 14. Jahrhundert mit Turmburgen überzogen

Burgstall Frauenstein

... ist gar zergangen unnd zerfallen, auch kein Wohnung mehr darynn ...
(Report von 1523)

Mit dem castrum Vrawenstain wird 1290 erstmals eine weitere Burg der Herren von Schwangau erwähnt. Sie erhob sich direkt oberhalb des Schlosses Hohenschwangau von einem Ausläufer des Perzenkopfes in 892 m über Meereshöhe. Der Burgname „Frauenstein“ zählt zu den im 13. Jahrhundert beliebten höfischen Burgnamen.

Diese Burg Frauenstein entstand in Zuge der zunehmend eskalierenden Streitigkeiten um das Füssener Gebiet zwischen Graf Meinhard II. von Tirol, den Augsburger Bischöfen und den bayerischen Herzögen. Dabei ergriffen die Schwangauer Partei für Tirol, und somit auch indirekt für Augsburg. Die sich verstärkende territoriale Instabilität äußerte sich vor allem in einer intensiven regionalen Burgenbautätigkeit.

Während die Burg Frauenstein bis 1487 wiederholt genannt wird, erfährt man 1523, dass das nächst zu Schwannstain auf einem nidern Schroven (Fels) gelegene Schloß Frauenstain...gar zergangen unnd verfallen sei, sich darin auch kain Wohnung mehr befinde und man daher dies Schloss nicht weiter beachten brauche ...

Ungewissheit über Aussehen und Geschichte

Frauenstein steht stellvertretend für eine Vielzahl an abgegangenen Burgen, über deren Aussehen und Geschichte wir nichts wissen. Die zweifelsohne massiv gebaute Burg Frauenstein wurde offenbar im ausgehenden 15. Jahrhundert gebrochen, um Baumaterial beim Ausbau des Sinnwellturms zum Burgschloss Schwanstein zu liefern.

Heute verbleibt von der kleinflächigen Burg nur noch ihr Halsgraben. Vom einst aufgehenden Mauerwerk ist keine Spur mehr zu sehen. Burgenkundlich fällt die Errichtung der Burg Frauenstein in das zweite große Zeitalter der Wohnturmburgen, als alle Schichten des Adels Europa im 14. Jahrhundert mit Turmburgen überzogen. Ein solcher Wohnturm, eng umgürtet von einer Ringmauer, könnte sich auf dem kleinen Burgareal erhoben haben.





ZUGANG

- _ zu Fuß an Hohenschwangau vorbei Richtung Alpsee
- _ dann am See rechts abbiegen
- _ ausgeschilderter leichter Fußmarsch von 10 Minuten
- _ herrlicher Blick auf die Königsschlösser und den Alpsee

Anfahrts- und Lagekarte





TOURIST INFO SCHWANGAU

Münchener Str. 2
87645 Schwangau

Tel. 083 62.81980
Fax 083 64.819825

→ info@schwangau.de
→ www.schwangau.de

FREIZEITANGEBOT

- _ 2 herrliche Parkanlagen
- _ die Königliche Kristall-Therme (Solethermalbad)
- _ der 1.720 m hohe Tegelberg, der gut mit der Gondel erreichbar ist und an dessen Talstation sich die 760 m lange Sommerrodelbahn befindet
- _ Drachen- und Gleitschirmfliegen
- _ Segeln und Surfen
- _ Wandern und Radfahren,
- _ Sommerrodelbahn
- _ Skilauf alpin und Skiwandern auf königlichen Spuren

Gemeinde Schwangau

Die Gemeinde Schwangau hat eine reiche geschichtliche Vergangenheit: Funde lassen darauf schließen, daß die Besiedelung Schwangaus bis in die Mittelsteinzeit zurückgeht. Seit dem Jahre 15 v. Chr. ist es als Teil der Provinz Raetia von den Römern besetzt. Aus der Zeit der römischen Besatzung zeugen Ausgrabungen an der Tegelberg-Talstation sowie Siedlungsreste im Forggensee.

Alemannische Reihengräber am Nord-Ost-Rand von Schwangau weisen darauf hin, daß die erste geschlossene Dorfsiedlung bereits im 6. Jahrhundert n. Chr. existiert hat. Ab dem 8. Jahrhundert waren die Grundherren des Gebietes rechts des Lechs weiterhin die Welfen und Staufen, später deren Nachfolger, die Wittelsbacher.

Magnus, der Apostel des Allgäus, errichtete 746 in Waltenhofen die erste Kirche. In den Jahren 1634/35 raffte die Pest einen Großteil der Bevölkerung dahin. An diese schreckliche Zeit erinnert der Pestfriedhof bei der Kirche St. Coloman. Einwanderer aus Tirol und der Schweiz brachten einen neuen Bevölkerungsaufschwung.

Die beiden Königsschlösser

1832/36 baute Kronprinz Maximilian von Bayern die Burg Schwanstein als Schloß Hohenschwangau wieder auf. Sein Sohn, König Ludwig II. von Bayern, errichtet in den Jahren 1869 bis 1886 anstelle der Ruinen Vorder- und Hinter-schwangau Schloß Neuschwanstein.

Zusammen mit den anderen bekannten Kulturdenkmälern sind diese beiden weltberühmten Königsschlösser alljährlich das Ziel vieler Hunderttausend Besucher. Um die Jahrhundertwende entstanden die ersten Hotels und Pensionen und entsprechend der königlichen Hofhaltung bestimmte die vornehme Welt bereits damals das Bild des schon blühenden Fremdenverkehrs.

Einschneidende Strukturveränderung brachte im Jahr 1954 der Aufstau des Lechs zum Forggensee. Zusammen mit den Ortschaften Forgggen und Deutenhausen sowie einem Teil von Brunnen verlor die Gemeinde ca. 1.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Dabei wurden ca. 25% des damaligen Gemeindegebietes überstaut.



Gefördert mit Mitteln
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007



KLEINER WANDERTIPP

Je mehr man sich von Norden, von Schwangau oder von der Wallfahrtskirche Wies kommend, Neuschwanstein nähert, gewinnt die Burg langsam Kontur in den bewaldeten Hängen unter den schroffen Felswänden des Berges „Säuling“.

Wie sehr das Schloss zum Anschauen konzipiert ist, wird erst richtig deutlich, wenn man den Höhenweg am Hang des Säulings entlang geht. Von mehreren Aussichtsplätzen ergeben sich immer neue eindrucksvolle Blickwinkel auf die Burg, besonders, wenn man sie mit Hohenschwangau und dem Alpsee im Hintergrund erlebt.

Ein Höhepunkt des Rundwegs in den Felsenwänden um das Schloss ist die gewagte Stahlkonstruktion der Marienbrücke über der abgrundtiefen Pöhlatschlucht, ein Meisterwerk der Verbindung eines filigranen technischen Bauwerks mit der umgebenden Natur.

Der Schwan als Symboltier

Das Wappen der Gemeinde Schwangau zeigt in Rot einen schwarzbewehrten silbernen Schwan mit gespreizten Flügeln in Anlehnung an das Familienwappen des einst so bedeutenden Geschlechts der Edlen von Schwangau, die im Mittelalter sogar die Reichsfreiheit erlangten.

Hohenschwangau war mit Szenen aus mittelalterlichen Legenden und Dichtungen ausgemalt, darunter der vom Schwanenritter Lohengrin. Ludwig identifizierte sich schon in seiner Jugend mit jenem Lohengrin, dem Richard Wagner 1850 eine Romantische Oper gewidmet hatte.

Schon Maximilian II. hatte den Schwan zu einem Leitmotiv von Hohenschwangau erhoben. So verband sich hier idealistische Mittelalterverehrung mit konkreter örtlicher Überlieferung.

Weitere Sehenswürdigkeiten

Römische Ausgrabungen

Die Ausgrabungen am Tegelberg (2. Jh. n. Chr.) wurden beim Bau der Tegelbergbahn im Jahr 1966 freigelegt.

Besichtigungsmöglichkeit: täglich von ca. 9.00–17.00 Uhr. Führungen auf Anfrage.

Pfarrkirche Waltenhofen

746 durch den Apostel des Allgäus, St. Mang, gegründet. Renoviert in den Jahren 1989–1993.

Wallfahrtskirche St. Coloman

Erbaut 1673–1678 durch den Wessobrunner Baumeister Johann Schmuzer. Informationen zu Führungen erhalten Sie unter Tel. 08362.8207 und -81980.

Kirche St. Georg

Diese Kirche in Schwangau stammt aus dem 13. Jh. Sie brannte 1754 nach einem Blitzschlag teilweise ab und wurde durch teils rührende Opfer der Bevölkerung wieder aufgebaut. Die Renovierung erfolgte 1995/1996.

